

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 76=96 (1930)

Heft: 9

Artikel: Chronik der Schützenkompagnie von Nidwalden 1796-1830
(Fortsetzung)

Autor: Tank

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-9140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der Schützenkompagnie von Nidwalden 1796—1930.

Die Gebirgsmanöver 1861.

(Fortsetzung.)

Kurz nach Beendigung des eidgenössischen Schützenfestes in Stans hatte die Nidwaldner Scharfschützenkompagnie im Jahre 1861 zu den großen Gebirgsmanövern vom 12. bis 26. August einzurücken. Diese Manöver übertrafen in ihrer Art an Bedeutung alles, was man bisher gekannt hatte. Sie fanden statt in einer Zeit, wo kriegerische Verwicklungen die Schweiz von verschiedenen Seiten bedrohten, wo wenige Jahre zuvor (1856/57) 30,000 Mann unter General Dufour wiederum den Rhein besetzt hatten, bereit zum Kriege mit Preußen¹⁾, und wo die Unruhen in Italien 1859 Dufour zum vierten Male an die Spitze der Truppen riefen, diesmal zur Besetzung unserer Südgrenze.²⁾ Es galt den Beweis zu leisten, daß die schweizerische Armee in bezug auf Ausdauer und militärische Tüchtigkeit vom ersten Tage an jeder stehenden Armee gewachsen sei. Während 14 Tagen wurden 11 Nächte im Biwak verbracht. Dabei gab es nur in vier Biwaks Stroh, in allen andern mußte der harte Boden als Lager dienen und drei Mann sich in zwei Decken teilen. Abgekocht wurde jeweils nur abends und morgens, selbst abends nicht immer. Im Durchschnitt kamen 8 bis 12 Stunden Marschleistung auf den Tag.³⁾

Die Manöver hatten die Kämpfe der Franzosen unter Lecourbe gegen die Oesterreicher im August 1799 zum Vorbilde. Jeder einzelne Soldat erhielt vor dem Truppenzusammenzug eine ausführliche geschichtliche Darstellung jener Ereignisse. Die Uebungsleitung lag in den Händen von Oberst Aubert. Die beteiligten Truppen bildeten eine kleine Gebirgsdivision von etwa 3300 Mann und 250 Pferden und Saumtieren. Sie gehörten ganz verschiedenen Teilen der Schweiz an und bestanden aus:

2 Gebirgsbatterien, Wallis
Scharfschützenkompagnie Nr. 7, Wallis
Scharfschützenkompagnie Nr. 11, Nidwalden
Bataillon 51, Graubünden
Bataillon 53, Wallis
Scharfschützenkompagnie Nr. 45, Tessin
Scharfschützenkompagnie Nr. 37, St. Gallen
Sappeurkompagnie Nr. 3, Aargau
Bataillon 54, Bern
Guidenkompagnie Nr. 7, Genf
Bataillon 113, Waadt.

¹⁾ Die Nidwaldner Schützen nahmen daran nicht teil, sondern nur die Nidwaldner Infanteriekompagnien.

²⁾ Nidwaldner Truppen waren nicht aufgeboten.

³⁾ Die Manöver sind ausführlich beschrieben in der „Schweiz. Militärzeitschrift“ 1861.

Stäbe und Truppen hatten einen kurzen Vorkurs zu bestehen, der für die Scharfschützenkompagnien Nr. 11, 37 und 45 in Altdorf stattfand.

Die erste Manöverwoche war der Aufgabe gewidmet, einen markierten Gegner, der im Reußtal bis Altdorf vorgedrungen war, südwärts über den Gotthard zurückzuwerfen. Die Division war in ein Gros und fünf Detachements aufgeteilt, welche am Vorabend des ersten Manövertages wie folgt verteilt standen:

1. Detachement bei Brig
 2. „ „ Meiringen
 3. „ „ Engelberg-Herrenrüti
 4. „ „ Isental-Oberriickenbach
 5. „ „ Unterschächen
- Gros bei Luzern und Brunnen.

Die Nidwaldner Schützen unter Hauptmann Constantin Odermatt befanden sich beim vierten Detachement, das von Stabsmajor Eduard Zelger befehligt wurde. Dieser hatte als neunzehnjähriger Scharfschützenunterlieutenant das Gefecht am Gütsch gegen die Freischaren mitgemacht.¹⁾ Zu seinem Detachement gehörten außer den Nidwaldner Schützen $\frac{1}{2}$ Bataillon 54 (Bern), $\frac{1}{4}$ Sappeurkompagnie Nr. 3 und eine Ambulanzsektion. Schon am 12. August schob er seine Vorhut nach Wolfenschießen vor, welche dann am 13. trotz heftigem Gewitter den Schoneggpaß überstieg und Isental erreichte, während die Nachhut bis Oberriickenbach folgte. Am folgenden Tag (14. August) wurde das schwierige Defilée von Isental nach Seedorf, das 8 Uhr morgens erreicht wurde, überwunden. Nach Eintreffen des Gros, das von Luzern und Brunnen her auf einer richtigen Flottille dahergeschwommen kam und im „grünen Winkel“ eine kriegerische Landung vornahm, erfolgte der gemeinsame Angriff auf Altdorf. Programmäßig wurde gesiegt und bei Attinghausen Biwak bezogen.

Nun begann eine zweite Manöverphase, welche in der Eroberung der Stellungen bei Amsteg und bei Wassen bestand. Der Angriff auf Amsteg war auf den 15. August angesetzt. Die Schützen waren der Reserve zugeteilt und hatten nicht viel zu tun. Bei herrlichem, warmem Wetter wurde in der Gegend von Amsteg hinter Zwing-Uri biwakiert.

Schwieriger war der Angriff auf Wassen, der am 16. August stattfand. Die Schützen waren der Vorhut zugeteilt. Schon eine halbe Stunde oberhalb Amsteg stieß man auf den Gegner. Zwischen Amsteg und Wassen setzt die Gotthardstraße zweimal über die Reuß, nämlich bei Meitschlingen und weiter oben bei Pfaffensprung. Die Meitschlingerbrücke wurde im Kampf und durch Unterstützung mächtiger, etagenförmig an den Hängen aufgebauter Feuerlinien genommen, während die Pfaffensprungbrücke als „abgebrochen“ supponiert wurde und von den

¹⁾ Geb. 1826. Von 1846 an in Neapel. Bei der Revolution in Palermo. 1861 Stabsmajor. Ritter des St. Georgsordens. Gest. 1864 in Luzern.

Sappeuren in einer halben Stunde daneben ein Brückenschlag über die schwindelnde Schlucht ausgeführt werden mußte. Die Avantgarde hatte keine leichte Aufgabe. Die Beweglichkeit und Ausdauer der Nidwaldner Schützen im Vorrücken an den steinigen und mit Gestrüpp bedeckten Hängen erregte allgemeine Anerkennung. Als der Hauptangriff auf Wassen geführt wurde, traf zur rechten Stunde das zweite Seitendetachment ein, das ursprünglich in Meiringen gestanden hatte und nun seit zwei Uhr morgens über den Susten her im Anmarsche war. Die Uebung war zur vollkommenen Zufriedenheit der Manöverleitung geglückt.

Bei Wassen wurde Biwak bezogen. Dieses Biwak, „vom klarsten Mondlicht umflossen, in lauer Sommernacht“, blieb allen Teilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung.

Der folgende Tag brachte eine großartige und nicht ungefährliche Scharfschießübung auf Feldscheiben in der Schöllenen, die die Wegnahme der Teufelsbrücke und die Erzwingung des Ausganges ins Urserental zur Darstellung bringen sollte. Ueber 10,000 Schüsse wurden verfeuert, und auch die Artillerie wirkte mit, die mit Schrapnells die Felswand des rechten Reußufers bei der Teufelsbrücke bestrich.

Am Sonntag, den 18. August, war Ruhetag. Man biwakierte in Andermatt und Hospental.

Den Uebungen der folgenden Woche lag eine neue Manöverannahme zugrunde. Man dachte sich, daß vom ersten Detachment in Brig eine Meldung gekommen sei, ein neuer starker Gegner dringe von St. Maurice her siegreich das Rhonetal aufwärts. Es galt nun, diesem Gegner, der in gefährlicher Weise die rechte Flanke bedrohte, rechtzeitig durch Besetzung der wichtigen Talsperre von Pfyn (bei Sierre, zwischen Sitten und Brig), den Eintritt ins Oberwallis zu verwehren.

Bei Gewitter und eisigem Wind wurde die Furka passiert und nach dreizehnstündigem Marsche Münster erreicht. Von Münster marschierte die Division nach Brig, die Nidwaldner Schützen wieder bei der Avantgarde. Am 23. August kamen sie bereits auf Vorposten an den Illgraben bei Pfyn, während am folgenden Tage die ganze Division diese ideale Verteidigungsstellung besetzte. Die Schützen wurden mit dem Bataillon 51 auf den rechten Flügel gestellt. Es war höchste Zeit. Der markierte Gegner hatte bereits die Brücke vor der Pfynerstellung besetzt. Er wurde mit Gewalt vertrieben und in siegreichem Sturme das nahe Siders (Sierre) genommen. Die Bürger von Siders nahmen diese stürmische Begrüssung aber nicht übel, im Gegenteil, „sie bewirteten die ganze Division mit köstlichem Gletscherwein; es kam eine Flasche auf jeden Mann; den Offizieren wurde als Frühstück eine gebratene Gemse vorgesetzt. Ein anhaltender Jubel dankte den wackern Wallisern für ihre noble Gastfreundschaft“.¹⁾

Um vier Uhr abends des selben Tages (24. Aug.) gelangte man nach

¹⁾ „Schweizerische Militärzeitschrift“, 1861.

Sitten. Die ganze Stadt prangte in Fahnen- und Blumenschmuck; endlos war die Zuschauermenge. Die Truppe war in glänzendem Zustand; man hatte sozusagen keine Kranken. Als feierlicher Abschluß fand Sonntag, den 25. August, morgens ein Feldgottesdienst statt, dem nachmittags Inspektion und Defilieren vor Bundesrat Stämpfli und einem Stabe höherer und höchster Offiziere folgte.

Diese Manöver machten auch im Ausland großen Eindruck. Vaterlandsliebe und freudiges Pflichtbewußtsein erfüllten Führer und Truppe. „Glücklich die Offiziere, die in den Tagen der Gefahr die Ehre haben werden, solche Truppen zu kommandieren“ — mit diesen Worten schloß Oberst Aubert seinen letzten, höchste Anerkennung aussprechenden Tagesbefehl. (Schluß folgt.)

MITTEILUNGEN

Un anniversaire. Les premiers jours de ce mois le *Colonel Paul Pfund*, ancien instructeur en chef des troupes du Génie, atteint en pleine verdure d'esprit et de corps, sa 80e année.

Nous n'entendons pas ici évoquer en plein sa brillante carrière qui l'amena, jeune encore, à la direction de l'instruction de l'arme. Nous voulons simplement, à l'occasion de cet heureux événement qui serre autour du Col. Pfund ses camarades et ses disciples, rappeler qu'il apporta dans l'arme un souffle innovateur.

Il a su lui donner du mordant et inculquer, à tous les échelons de hiérarchie militaire, un sentiment du devoir à toute épreuve. Sa fermeté et, pourquoi ne pas le dire, sa sévérité quelquefois poussée à l'extrême, accouplées à un rigide exemple personnel, ont laissé des traces profondes et fécondes.

Nous sommes sûrs d'interpréter le sentiment de tous les anciens officiers du Génie en présentant au Col. Pfund nos vœux et nos félicitations les plus sincères.

Schweiz. Verwaltungsoffiziersgesellschaft. Sektion des 4. Div.-Kreises. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert: Präsident: Oberstlt. E. Bühlmann, Div.-K. K. 4, Bern, Aegertenstraße 13, Tel. Christ. 14.85; Vize-Präsident: Hptm. F. Schmieder, Q.-M. I. Reg. 22, Tel. Bollw. 61, Bern; Aktuar: Oberlt. G. Maurer, Bäcker-Kp. 5, Basel, Tel. Safran 44.41; Kassier: Lt. A. Rössiger, Q.-M. Füs.-Bat. 58, Arlesheim, Tel. 94; Beisitzer: Oberlt. A. Baumgartner, Vpf.-K. II/4, Bern, Tel. Zähringer 80.82. — Der ordentliche Jahresbeitrag beträgt Fr. 5.—, für Stabsoffiziere Fr. 8.—. — In Anbetracht der bevorstehenden Divisionsmanöver im Jahre 1931 erachtet es der Vorstand von Wichtigkeit, bis September 1931 in vermehrtem Maße verpflegungstechnische Fragen zur Behandlung zu bringen. Es sind vorgesehen: 1. Die Behandlung der Verpflegungsbeschaffung in und hinter der Division an zwei Versammlungen. a) Herbstversammlung: Etappe bis und mit Uebergabeort. b) Frühjahrsversammlung: Verpflegungsabteilung und Nachschub in der Division. 2. Als Tätigkeit in den Brigade-Rayons: Besprechung des W. K. von 1930 und der Revisions-Bemerkungen unter Leitung der Herren Br. K. K.

Der Präsident: Der Aktuar:
E. Bühlmann, Oberstlt. G. Maurer, Oberlt.